



Hermann Hesses Haus am See. FOTO: OEL

Museum – Idylle in Gaienhofen beeindruckt bis heute

Hesses Haus und Garten

GAIENHOFEN. Ihm ungebeten eingesandte Rezensionsexemplare von Schriftsteller-Kollegen soll Hermann Hesse, als er sich zusammen mit seiner Frau Mia in Gaienhofen einen großen Selbstversorger- und Gemüsegarten angelegt hat, einfach vergraben und als Fundament für Wege und Garteneinfassungen verwendet haben. Papier ist bekanntlich geduldig. Und so hat Eva Eberwein, als sie 2003 das heruntergekommene Hesse-Haus samt völlig verwildertem Garten gekauft hat, tatsächlich noch Reste dieser ungeliebten Werke gefunden.

Überhaupt hat die ursprünglich im Norden beheimatete Biologin, die viele schöne Sommer ihrer Kindheit bei ihrer Tante am Bodensee verbracht



Blaue Iris zählen zu Hesses Lieblingsblumen. FOTOS: OEL

und dabei das verwunschene Anwesen des 1877 in Calw geborenen späteren Literatur-Nobelpreisträgers kennen- und lieben lernte, bei der Rekonstruktion des Original-Zustandes in Haus und Garten viele Entdeckungen gemacht: Phlox und tiefblaue Iris, Hesses Lieblingsblumen, während er von 1904 bis 1912 zunächst zur Miete in einem längst zum Hermann-Hesse-Museum gewordenen Bauernhaus mitten im Dorf gelebt hat. Bevor er sich am Ortsrand ein eigenes Haus im Schweizer Landhaus-Stil mit Seeblick gebaut hat. Gefunden hat die selbst auch zur Autorin gewordene Eberwein aber auch viele Beweise dafür, dass Hesses Frau Maria Bernoulli eine begnadete Fotografin gewesen ist, die im Schatten ihres Mannes stehend jedoch nie mit ihrer eigenen Kunst Berühmtheit erlangen konnte.

Verwahrlost und vergessen

Eva Eberwein hat Mia Hesse im Haus mit den türkisfarbenen Schindeln und fischerbootgrünen Fensterläden ein eigenes Zimmer gewidmet, das Besuchern (auf Anmeldung) ebenso offen steht, wie das Arbeitszimmer des berühmten Mannes – allerdings ohne dessen auf Maß gefertigtem Schreibtisch, der im Hesse-Museum in der Kapellenstraße 8 verbleiben muss. So will es Museumsleiterin Ute Hübner. Und so will es auch das Deutsche Literaturmuseum in Marbach am Neckar, das Hesses erste Gaienhofener Wohnstätte mit eingerichtet hat und verwaltet.

Doch zurück zum Garten. Was laut Eva Eberwein ein »Alptraum« gewesen sein muss – vermüllt und verwahrlost und gessen – ist heute, auch dank eines Fördervereins, ein blühendes Paradies. Längst steht es als Ensemble unter Denkmalschutz und wird von der Biologin gepflegt, gehütet und für Garten-Liebhaber zu festgelegten Zeiten geöffnet. (oel)

www.hermann-hesse-haus.de
www.hesse-museum-gaienhofen.de

Gartenreise – Landschaftsparks und blühende Refugien am Schweizer und deutschen Seeufer

Paradiese am Ufer des Bodensees

VON ULRIKE OELKUCH

Wer eine Gartenreise plant, denkt vielleicht zunächst an England, wo des milden Klimas wegen Rhododendren und Rosen, Eiben und Buchs sowie herrliche Stauden und Gräser in Beeten besonders gut gedeihen und zu fast jedem größeren Herrnsitz auch ein Landschaftspark gehört, dessen Weitläufigkeit und uralter Baumbestand faszinieren. Um all das zu erleben, muss man jedoch nicht auf die Insel: Für Gartenfreunde erfüllt sich dieser Traum nicht weniger beeindruckend auch am Bodensee.

Entlang des deutschen wie auch des Schweizer Ufers haben sich Liebhaber blühender Refugien vielerorts Paradiese geschaffen, an denen sie Gleichgesinnte gerne teilhaben lassen. Den ganzen Sommer über bis in den September hinein stehen viele Türen in privaten Gärten und natürlich in Schlössern, Parks, Museen und Klöstern am Bodensee offen und laden ein zu einem »Rendezvous im Garten«: Zum Kennenlernen, Plaudern und Fachsimpeln über botanische Raritäten, gelungene Gartengestaltung, Kräuternbau und Gemüse. Oder einfach um alles mit sämtlichen Sinnen zu genießen.

Wilde Wiesenblumen

Bei Adolf Rööslis fällt dies besonders leicht. Der neue Besitzer von Schloss Hahnberg bei Berg unweit von Arbon in der Schweiz hat nicht nur aus dem beinahe 400 Jahre alten Schlösschen mit Turm und barocker Innenausstattung wieder ein Schmuckstück gemacht. Sondern dank »grünem Händchen« und Fantasie auch aus dem bis in die späten 1990er-Jahre hinein völlig verwildert gewesenen großen Garten. Der Zauber dieser Anlage erschließt sich erst nach und nach. Hinter dem prunkvollen schmiedeeisernen Tor führt der ansteigende breite Kiesweg erst einmal auf ein Rondell zu, das Adolf Rööslis als nur einmal im Jahr zu mähende Wiese mit sich selbst aussäenden, wunderschönen Wiesenblumen bewusst wild gelassen hat. Mit Schweizer Understatement tritt Schlossherr Rööslis auch seinen Gartenbesuchern entgegen, so er denn selbst da ist: »Steht des Törls offen und haben wir privat grad keine Gästch«, dürfe ein jeder auch ohne seine Führung hinein in den rund einen Hektar großen Park, erklärt der Schlossbesitzer. Für seine gärtnerischen Erfolge am Hahnberg ist er unlängst mit dem Bodensee-Gartenpreis gedadelt worden.

Der leidenschaftliche Sammler von Antiquitäten und Kunst ist auch ein solcher von Azaleen und Rhododendren, deren prächtiges Farbenspiel sich im großen Seerosenteich auf Hahnberg widerspie-



Adolf Rööslis hat Schloss Hahnberg in der Schweiz und den dazu gehörenden Garten wieder zu einem Schmuckstück gemacht.

gelt. Und wirklich sehenswert sind neben all den Rosen und Päonien auch die beiden Taschentuch-Bäume sowie der rekonstruierte formale Eiben- und Buchsbaum-Garten, in dessen Verlängerung sich Rööslis' ganzer Stolz präsentiert: ein vor dem Versenken im Zürichersee geretteter, dreistöckiger Zier-Brunnen, der sein kleineres, von weiß blühendem Beinwell und Funkien umsäumtes Pendant am Ende einer künstlich geschaffenen Sichtachse hat.



Gärtner Matthias Thalmann pflegt im Schloss Wartegg auch den Kräutergarten.

Ebenfalls auf Schweizer Bodensee-Seite, in Rorschacherberg, sind es im Landschaftsgarten des zum Bio-Hotel umgebauten Schloss Wartegg vor allem hoch gewachsene Eichen, Linden, Eschen und Platanen sowie eine weitgehend intakt gebliebene Kastanienallee, die begeistert. Der letzte von gut 150 Jahre alt gewordenen Mammutbäumen hat sich leider schon verabschiedet. Gärtner Matthias Thalmann pflegt hier auch den Kräutergarten,

aus dem sich die Hotelküche bedient und in dem alte Gemüsesorten wie Haferwurz und die Artischocken ähnliche Cardy im Demeter-Anbau gedeihen. Hausherr Christoph Mijnsen hat die über 40 Jahre lang leere gestandene Zuflucht von Österreichs letzter Kaiserin Zita davor bewahrt, abgerissen und mitsamt dem 13 Hektar großen, im Stil eines englischen Landschaftsparks angelegten Terrain als Bauplätze mit See-Blick vermarktet zu werden. Jetzt schätzen viele Eidgenossen Mijnsens Engagement für das einst von Maria Luisa von Bourbon-Parma als Sommersitz genutzte Schlösschen Wartegg sowie für den Park, durch den überwiegend gut begehbbare öffentliche Wege führen.

Junges Arboretum

Jederzeit zugänglich ist auch der Seeburgpark von Kreuzlingen. Vom Konstanzer Hafen aus ist er zu Fuß über den Bodensee-Uferweg in knapp einer halben Stunde gut zu erreichen. Auch hier verdienen das frühere Schloss Neuhorn sowie nur wenige Schritte weiter das See-Museum Aufmerksamkeit. Noch viel mehr aber das Arboretum, das – man will es Landschaftsplaner Martin Klausner gar nicht glauben – erst vor gut hundert Jahren angelegt worden sein soll und jetzt prächtige Exemplare an Blut- und Hängertulpen, Thuja- und Mammutbäume, Weiden und Kastanien aber auch viele Exoten birgt, wie sie auch auf der Insel Mainau zwischen den farblich und zeitlich perfekt abgestimmten Blumen-Rabatten

stehen. Im Seeburgpark sind es statt floraler Arrangements schier unendlich viele Gräser und Wiesenblumen, die sich zwischen den Baumriesen im Wind wiegen, was sogar ein kostenloses Erlebnis ist.

Feste Termine

Eintritt verlangen die wenigsten privaten Gärten, die zu festgesetzten Terminen geöffnet sind oder auch den ganzen Sommer über auf eigene Faust erkundet werden kön-

nen. Elisabeth und Alexander Stiegler schreiben die Besichtigungstermine für ihr 2,2 Hektar großen Terrain, das am Konstanzer Seeufer am Hörnle liegt, jeweils am Gartenzaun an: Schon beim Blick darüber kann man die Vielfalt und auch die Arbeit erahnen, die dahintersteckt.



Auf einem ehemaligen Friedhof hat Georg Maier einen Kreuzkräutergarten angelegt. FOTOS: OELKUCH

Vielfalt macht überhaupt all die Gärten aus, die sich am »Garten-Rendezvous« beteiligen. Kann der idyllisch am letzten Zipfel des westlichen Bodensees in Stein am Rhein gelegenen Garten von

St. Georgen mit einem kleinen, aber authentischen klösterlichen Garten voller Heilpflanzen trümpfen, geht man dasselbe Thema in Roggwil im Schau- und Heilpflanzergarten von Alfred Vogel natürlich professionell an. Schließlich befinden sich hier auch die Produktionsanlagen für Tees, Dragees, Gewürzsalze, Tropfen und Tabletten des Schweizer Naturapostels.

Den wohl kleinsten und vielleicht gerade deshalb erstaunlichsten Kreuzkräuter-

garten hat Georg Maier im Bergdorf Schienen auf der Hörli-Halbinsel angelegt. Auf einem ehemaligen Friedhof, der an die zum Feriendomizil umgebaute St. Michaels & St. Mauritius-Kirche angrenzt, gedeihen Minze und andere Gewürze. Von hier oben aus lässt sich zuweilen ein herrliches Alpenpanorama genießen und ein echter Kraftort, wie Gartenbesitzer Maier gerne mit seiner Wünschelrute vorführt. Man kann es selbst gerne ausprobieren. (GEA)

www.bodenseegarten.eu

INFOS BODENSEEGÄRTEN

Gut mit ÖPNV oder Fahrrad machbar

Verschiedene Gartenrouten entlang des westlichen Bodensees, die man gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln wie Bus, Schiff und Bahn, aber auch zu Fuß oder per Fahrrad erreichen kann, sind in der Broschüre »Garten-Rendezvous« dargestellt. Zur Übersichtskarte gibt es Kurz-Beschreibungen nebst Öffnungszeiten und Adressen von 40 Parks und Privatgärten, die sich an dieser

Deutsch-Schweizer Initiative beteiligen. In der Zusammenfassung der »Bodensee-Gärten – Eine Reise durch die Zeit«, sind weitere Gärten und Parks erfasst.

Zweimal im Jahr feiern die Bodensee-Gärten ein Festival mit vielen Kultur-, Musik- und kulinarischen Events, darunter Führungen, Gartenworkshops, Ausstellungen und Lichtinstallationen. Die nächsten »langen Nächte der

Gärten« feiern vom Freitag, 8., bis Sonntag, 10. September, ihren Höhepunkt. Nicht nur im Kreuzlinger Seeburgpark, sondern auch in einigen Privatgärten, im Garten des MAC Museum Art & Cars in Singen sowie im Museums-Garten des Adolf Dietrich Hauses in Berlingen, erwartet Besucher ein umfangreiches Programm. (GEA)

www.bodenseegarten.eu/langenacht



Im Seeburgpark von Kreuzlingen beeindrucken Baumriesen und Exoten.